

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 47

Artikel: Vater Noahs smarterer Regisseur
Autor: Zacher, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-506180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vater Noahs smarter Regisseur

Vater Noahs erster Regisseur ist er nicht, der smarte Mister Huston aus den USA, der sich gerade jetzt alle Mühe gibt, von sich und seinem Monsterfilm «Die Bibel» reden zu machen. Es hat sich schon einmal ein Filmmacher, und zwar ein guter, der Geschichte von der Arche angenommen: Walt Disney. Er versuchte uns allerdings nicht historische Tatsachentreue vorzuschwindeln, drehte auch nicht einen superlangen und non-plus-ultra-teuren Streifen, sondern einen zehnminütigen, wirklich reizenden Zeichen-Trickfilm. Falls Vater Noah zufällig auf die Erde herunterblickte, als dieser kleine Film lief, der alle Kinder zwischen vier und achtzig Jahren hell entzückte, zweifle ich, nach allem, was uns von Vater Noah überliefert worden ist, keinen Augenblick daran, daß er vergnügt in seinen Bart gelacht hat darob. Was er zum Film «Die Bibel» zu sagen hätte, wage ich nur im stillen zu mutmaßen, denn ich möchte nicht des Sakrilegs schuldig werden, einem ehrfurchtgebietenden Erzvater lästerliche Worte in den Mund gelegt zu haben. Ich verrate nur so

viel: Sollte eine neue Sintflut kommen – und gewisse Anzeichen wiesen im vergangenen Sommer auf eine solche Möglichkeit hin –, dann bin ich mir völlig klar darüber, wer den letzten Anstoß dazu gegeben hat.

Der Producer De Laurentiis, der Drehbuchautor Christopher Fry und der Regisseur John Huston schwindeln schon im Titel ein wenig: Nicht die Bibel wurde verfilmt, sondern ein Teil des ersten Buches Moses: «Die Schöpfung», «Der Garten», «Kain und Abel», «Noah», «Der Turm zu Babel» und «Abraham». Das ist gerade der Stoff, der im ersten Jahr der Sonntagsschule behandelt wird, und zwar läßt der Film, wie die Sonntagsschultante, alles weg, was sich für Kinderohren und -augen nicht eignet, obwohl es in der Bibel steht. Doch ist der Film nicht für Kinder gemacht, die hierzulande ja Kinoverbot haben. Man könnte, wäre man nicht so abgebrüht, auch als Erwachsener noch Tränen der Rührung vergießen, etwa angesichts des Blicks, mit dem der Adam die Eva wahrnimmt oder des paarweisen Einmarsches der wilden Tiere in die Arche. Bei Disney war wenigstens Musik dabei, die den Marschrhythmus rechtfertigte, und der Zeichner erlaubte sich einige überwältigend komische Effekte. Hier aber...

Doch lassen wir den Regisseur selber gegen sich sprechen. Er sagt unter sehr vielem anderem: «Die Arche Noah ist natürlich die echte Arche – jeder Narr kann dies erkennen. Vermutlich wäre es überhaupt unmöglich, wilde Tiere dazu zu bewegen, in Zweierkolonne... in die Arche zu marschieren. Selbst der Zauberkunst des Films sind ja schließlich Grenzen gesetzt (im Gegensatz zur menschlichen Geschmacklosigkeit, die offenbar grenzenlos sein kann, d.B.). Tatsächlich wurde das Filmnegativ für die Noah-Sequenz in einem Bronzebehälter, verpackt in Bernstein, im Toten Meer entdeckt – nicht weit

entfernt von jener Stelle, an der die Schriftrollen gefunden wurden. Es scheint also, daß die Kunst des Filmemachens tatsächlich älter ist, als man es sich überhaupt vorstellen kann.» – Und die Kunst des wirklich witzigen Sprüchemachens scheint schwieriger zu sein, als sich das ein Monsterfilm-Regisseur (oder Monster-Filmregisseur?) selbst in seinen klarsten Momenten vorzustellen vermag. Man kitzele uns unter der Achsel, auf daß wir lachen, haha.

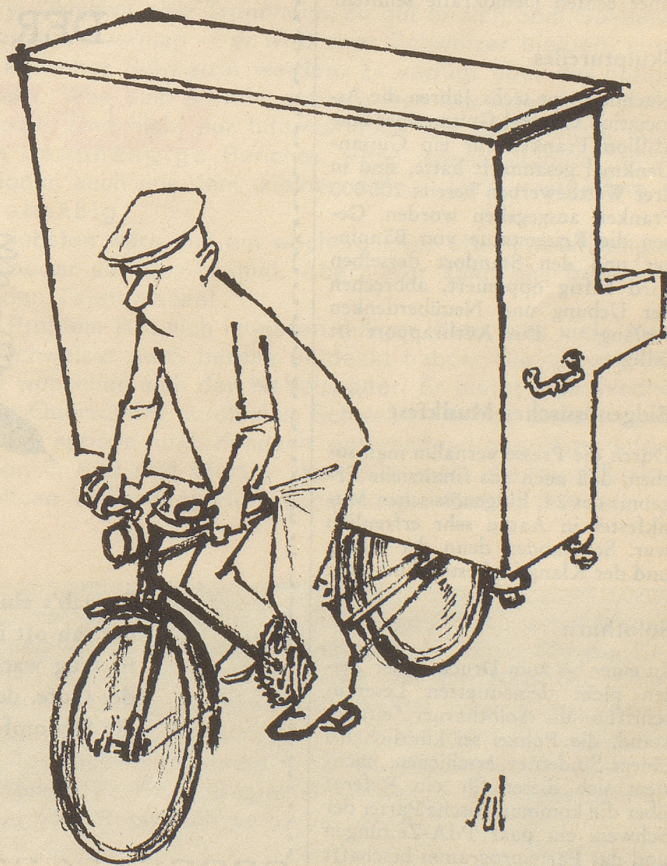
Man sollte hören können, was namhafte Theologen der christlichen Kirchen und israelitische Religionsforscher zu dem neuen Machwerk zu sagen haben. Diese Leute haben ja in den letzten Jahrzehnten ganze Bibliotheken voll Bücher geschrieben über die Genesis, bestrebt, zeitgeprägte literarische Form und ewigen religiösen Gehalt der erzählten Geschichten auseinanderzuhalten, weil unser Weltbild nach einigen Jahrtausenden der Naturerforschung doch nicht mehr ganz dem der Frühantike entspricht. Die Bibel-Filmer aber tun so, als hätten sie noch nie ein naturwissenschaftliches Insti-

tut auch nur von weitem erblickt. Und dabei bilden sie sich womöglich noch ein, den Religionen mit ihrem Streifen, den sie stolz als den «teuersten Film der Welt» anpreisen, einen Dienst erwiesen zu haben. Ja: einen Bärenienst.

Doch wollen wir unserem Vorsatz, den Herrn Regisseur sich selber ad absurdum führen zu lassen, bis zum Schlusse treu bleiben. Mister John Huston persönlich: «Es gab Zeiten, da es schien, als habe sich die Alte Dame – die Natur – direkt gegen uns verschworen. Als wir beispielsweise in Aegypten weilten, regnete es erstmals innert 38 Jahren. Wir mußten uns wirklich bisweilen fragen, ob Gott selbst uns prüfen wolle, oder ob Er ganz einfach gegen die vollständige Verfilmung von «Die Bibel» sei!»

Der Filmkritiker Martin Martell schrieb dazu: «Das könnte, bei aller grenzenlosen Dummheit und Blasphemie, die da Hustons smartem Mund entschlüpfte, der Wahrheit ziemlich nahe kommen. Vielleicht hat Gott tatsächlich etwas gegen «Die Bibel» und zieht ihr nach wie vor die Heilige Schrift vor?»

AbisZ



Wählen Sie Nummer sicher
Wählen Sie KING GEORGE

Wo immer Sie sind - in welcher Begleitung
es auch sei - KING GEORGE IV ist der Whisky
der hält was er verspricht.
Versuchen Sie KING GEORGE IV noch heute
und Sie werden überzeugt sein.

King George IV
OLD SCOTCH WHISKY

SOLE AGENTS FOR SWITZERLAND: BLOCH & CIE SA, 3000 BERNE 5